

Der EuregioFamilyPass

Die Familienkarte für die gesamte Europaregion

***Eine Vergleichsstudie über europäische
Best-Practice-Beispiele zur Unterstützung von Familien.
Ein Beitrag zur Weiterentwicklung des EuregioFamilyPass.***



DER EUREGIOFAMILYPASS DIE FAMILIENKARTE FÜR DIE GESAMTE EUROPAREGION TIROL-SÜDTIROL-TRENTINO

Abstract der Machbarkeitsstudie für den EuregioFamilyPass

**GIULIA CAMBRUZZI
UNIVERSITÄT TRIENT
ERSCHEINUNGSJAHR 2021**

Machbarkeitsstudie realisiert im Rahmen eines Zusammenarbeitsabkommens zwischen dem EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ und der Universität Trient unter der wissenschaftlichen Leitung von dott.ssa. Giulia Cambuzzi. Deutsche Übersetzung von Dr.ⁱⁿ Verena Egger.



DER EUREGIOFAMILYPASS

Der EuregioFamilyPass ist ein gemeinsames Projekt des EVTZ „Europaregion Tirol–Südtirol– Trentino“ (im Folgenden als „Euregio“ bezeichnet), der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol und der beiden Familienagenturen der autonomen Provinzen Bozen–Südtirol und Trient. Das Projekt wurde 2014 beschlossen und 2017 im Rahmen eines INTERREG-Projekts mit dem Ziel eingeführt, die Familienpässe der drei Regionen zu integrieren und weiterzuentwickeln, um sie auf Euregio-Ebene nutzbar zu machen.

Im EuregioFamilyPass fließen somit die Familienkarten der Euregio-Länder zusammen: der „Tiroler Familienpass“ (Tirol, eingeführt 2001), der „EuregioFamilyPass Südtirol“ (Südtirol, eingeführt 2017) und die „Family Card“ (Trentino, eingeführt 2016). Die InhaberInnen können nicht nur die Angebote der VorteilsgeberInnen der eigenen Region nutzen, sondern auch jene in den beiden anderen Euregio-Ländern. Im Rahmen des EuregioFamilyPass wurden politisch- administrative Vereinbarungen getroffen, um die gemeinsame Familienkarte über das europäische Projekt hinaus zu konsolidieren. Die Projektgruppe steht in ständigem Kontakt und konnte die Teilnahme an diversen Familienveranstaltungen in allen Euregio-Landesteilen, Gewinnspiele, die periodische Herausgabe der EuregioFamilyPass News, Werbevideos, Give-aways, Zurverfügungstellung von Informationen über das Projekt auf der institutionellen Website und eine interaktive Landkarte aller VorteilsgeberInnen mit Suchfilter realisieren.

ZIEL DER MACHBARKEITSSTUDIE UND FORSCHUNGSMETHODE

Die vorliegende Studie zielt darauf ab, wichtige Anregungen für die Entwicklung des EuregioFamilyPass durch Beispiele und Referenzmodelle im europäischen Kontext darzulegen. Die Studie wurde unter Berücksichtigung kurz-, mittel- und langfristiger Ziele durchgeführt, wobei versucht wird, neue Wege für die Nutzung der Karte zu finden und die Dienstleistungen für Familien zu verbessern. Es soll eruiert werden, welche digitale, auf Familien ausgerichtete Werkzeuge, die Nutzung und/oder den Erhalt der Familienkarte erleichtern.

Für diese Erhebung wurde der Ansatz der Mehrfach-Fallstudie¹ gewählt. Dazu wurden Beispiele aus Regionen eruiert, die mit der des EuregioFamilyPass vergleichbar sind. Das bedeutet, dass unterschiedliche Realitäten untersucht und deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt wurden. Ausgewählt wurden elf europäische Realitäten, die aufgrund ihrer strukturellen, verwaltungstechnischen und kulturellen Merkmale als entscheidend und strategisch wichtig für das Ziel der Machbarkeitsstudie eingestuft werden können. Der Untersuchungsansatz umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Methoden, um zu verstehen, wie Führungspersonen, Verwaltungskräfte und öffentlich Bedienstete einen nützlichen und möglichst leicht zugänglichen Dienst für die örtliche Gemeinschaft konzipieren.

Es wurden vier Handlungsfelder (Leistungsangebote für Familien, Digitalisierung, grenzüberschreitende sowie technische/strukturelle Aspekte) im Hinblick auf die Ausarbeitung von geeigneten Kriterien für eine optimale Gestaltung des EuregioFamilyPass identifiziert. Jeder der vier oben genannten Kernpunkte wurde durch die Analyse von Fallstudien untersucht, die aufgrund ihrer jeweiligen Merkmale dazu beitragen, eine oder mehrere Kategorien abzudecken.

¹ Gustafsson, J. (2017). Single case studies vs. multiple case studies: A comparative study. 15.

2. Ausarbeitung und Umsetzung der Studie

Die Analyse bildete die Grundlage für die Untersuchung und Erforschung von Initiativen, mit denen der EuregioFamilyPass vergleichbar scheint. Daraus können Anregungen aufgenommen werden, um die Dienstleistungen, welche die drei Euregio-Länder ihren BürgerInnen bieten, im Geiste der Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und sie für die Familien nutzbarer, praktischer und vorteilhafter zu machen.

Die Studie untersuchte die identifizierten Best Practices, die in vier Kategorien eingeteilt werden können: technische/strukturelle Aspekte (Verwaltung der vorhandenen Dienste, administrative und bürokratische Aspekte im Zusammenhang mit den einzelnen Projektverwaltungen); grenzüberschreitende Aspekte (Erfassung und Verwaltung der Mobilität von Familien zwischen den beteiligten Gebieten); Digitalisierung (angewandte digitale Instrumente, ihre Implementierung, Nutzung, Verwaltung, Anwendung und Verbreitung) und schließlich Dienstleistungen für Familien (von den Angeboten abgedeckte Sektoren, Veranstaltungen für Familien und Relevanz der Dienstleistungen).

Tabelle Nr. 1, ausgewählte Fallstudien

NAME DES FAMILIENPASSES	ÖRTLICHER GELTUNGSBEREICH	KARTENTYP
CROSS-BORDER COOPERATION	Tornio-Haparanda (Finnland, Schweden)	Grenzüberschreitende Vorteilskarte
E-CHILDREN'S CARD, MUDRICA	Kroatien	Nationale App für Familien mit Kindern
EUROCIDADE CARD	Chaves-Verín (Portugal, Spanien)	Grenzüberschreitende Vorteilskarte
FAMILYNET	Österreich, Slowakei und Tschechische Republik	Grenzüberschreitende Vorteilskarte für Familien mit Kindern
GEZINSPAS-FAMILIENPASS	Vaals-Aachen-Düren (Niederlande, Deutschland)	Grenzüberschreitende Vorteilskarte für Familien mit Kindern
INTERNATIONALE BODENSEE- KONFERENZ	Bodensee (Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Schweiz)	Grenzüberschreitende Vorteilskarte
NÖ FAMILIENPASS	Niederösterreich (Österreich)	Regionale Vorteilskarte für Familien mit Kindern
OÖ FAMILIENKARTE	Oberösterreich (Österreich)	Regionale Vorteilskarte für Familien mit Kindern
RODINNÈ PASY	Südmähren (Tschechische Republik)	Regionale Vorteilskarte für Familien mit Kindern

RODINNÝ PAS	Bratislava (Slowakei)	Regionale Vorteilskarte für Familien mit Kindern
VORARLBERGER FAMILIENPASS	Vorarlberg (Österreich)	Regionale Vorteilskarte für Familien mit Kindern

3. Ergebnisse

Bei der Aufbereitung der Studie wurden die Best Practices gemäß einem Zeitparameter unterteilt in solche, die umgehend, und solche, die zukünftig angewandt werden können: kurzfristig für den ersten Fall und mittel-/langfristig für den zweiten. Bei diesem Vorgehen wurde der politische Aspekt berücksichtigt, der in dieser Situation entscheidend ist, denn die Euregio – als grenzüberschreitendes Gebiet – unterliegt unterschiedlichen staatlichen und regionalen Normen. Es ist daher klar, dass bestimmte Entscheidungen nicht in gleicher Weise und zur selben Zeit im gesamten Geltungsbereich des EuregioFamilyPass umgesetzt werden können.

Was die kurzfristigen Best Practices betrifft, so ist ein zentraler Punkt, der aus den analysierten Fallstudien hervorgeht, die direkte Einbeziehung der Familien sogar in der Entscheidungsphase, wie etwa beim Vorarlberger Familienpass. Durch Feedback und Anregungen zur Organisation über digitale Wege, haben Familien Kooperationen mit verschiedenen, auch ausländischen PartnerInnen vorgeschlagen. Eine weitere Strategie, die von den untersuchten Beispielen zur stärkeren Einbindung der Familien angewandt wird, ist die Organisation von Gewinnspielen, die das Wissen über das Gebiet und die Gemeinschaft fördern sollen. Der Rodinnè Pasy ist in dieser Hinsicht sehr aktiv und führt jedes Jahr zwei bis drei Wettbewerbe durch. Die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen, wie zwischen Chaves und Verín, tragen zur Sensibilisierung für den grenzüberschreitenden Aspekt und die Integration der Kulturen bei, die zwar unterschiedlich sind, aber wichtige und entscheidende Merkmale für die Zusammenarbeit aufweisen.

Ergänzt werden diese Aktivitäten durch Werbemaßnahmen, wie der monatliche Versand von Newslettern mit Spielen für Kinder, damit auch diese im Projekt einbezogen werden und es entsprechend kennenlernen. Diese Initiativen sind im Rahmen des Rodinný Pas und ebenso beim EuregioFamilyPass gut strukturiert. Die EuregioFamilyPass News erscheinen regelmäßig mit Malvorlagen zum Ausmalen für Kinder. Bei der Bewerbung wäre zudem wichtig, die sozialen Medien einzubeziehen, die es den Familien ermöglichen, mit den Projektverantwortlichen und anderen Familien auf eine informellere Art und Weise zu kommunizieren. So könnte für den EuregioFamilyPass ein fast kostenloser Kommunikationskanal geschaffen werden.

Schließlich wurde die Bedeutung einiger sehr wichtiger Funktionen im Zusammenhang mit der Website und der Governance hervorgehoben. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer übersichtlichen und detaillierten Filterstruktur für die Auswahl von VorteilsgeberInnen, sowohl auf der Website als auch auf der App und/oder interaktiven Karte, wie die des NÖ Familienpasses und des Rodinný Pas. Auf diese Weise erfolgt die Identifizierung der gewünschten spezifischen Dienstleistung sofort, ohne dass eine statische Liste konsultiert werden muss. Durch die Auswahl der Kriterien, können so sofort klare und präzise Informationen auf der Website abgerufen werden. Die neue interaktive Landkarte des EuregioFamilyPass entspricht genau diesen Anforderungen.

Ein weiterer hier wichtiger Aspekt, ist die Einhaltung vorher festgelegter Zeitrahmen zwischen und innerhalb von Gebieten. Das Beispiel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Tornio und Haparanda ist insofern bedeutend, als dass in der Planungsphase eine Frist festgelegt wurde, innerhalb derer die getroffenen Entscheidungen in beiden Gebieten umgesetzt werden müssen, um den beteiligten Verwaltungen die Arbeit zu erleichtern, wenn sie mit bestimmten Fragen konfrontiert werden, die zu behandeln, oder Initiativen zu fördern sind.

In Hinblick auf Best Practices, die mittel-/langfristig umsetzbar sind, hat sich die Einführung einer App für Smartphones als Schlüsselmerkmal herausgestellt, die nicht nur die Nutzung der grenzüberschreitenden Angebote für Familien vereinfacht, sondern auch den mit dem Druck der Karten verbundenen Abfall verringern und somit die Datenerfassung erleichtern könnte. Dieser Schritt bringt jedoch eine Reihe von Herausforderungen mit sich, einschließlich der rechtlichen Bestimmungen von Verwaltung und Privatpersonen, die Datenschutzvorgaben zu respektieren und zu gewährleisten sowie die Notwendigkeit, sowohl BenutzerInnen als auch BetreiberInnen entsprechend zu schulen. Auch für die VorteilsgeberInnen könnte die Einführung der App, wenn sie im Einvernehmen

und mit den gleichen Zielen und Merkmalen wie die derzeitige Karte strukturiert wird, die Registrierung der Ermäßigung, die Bewerbung und die Erbringung der Leistung erleichtern. In diesem Sinne könnte eine einzige App (dieselbe für Familien und VorteilsgeberInnen) wie es bei der E-Children's Card, Mudrica der Fall ist, verwendet werden, die es je nach Zugangslogin ermöglicht, diese beiden Gruppen getrennt zu halten.

Die Betrachtung der kroatischen Realität hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, PartnerInnen im Gesundheitssektor wie Apotheken und Geschäfte, in denen rezeptfreie Arzneimittel verkauft werden, sowie private Gesundheitseinrichtungen zu inkludieren, die Familien mit Kindern Rabatte und finanzielle Vorteile gewähren, und zwar zusätzlich zur Aufnahme der Familienkarte in die digitale Plattform des staatlichen Gesundheitssystems. Obwohl dies nicht dem in erster Linie intendierten Ziel des EuregioFamilyPass entspricht, wäre bei dieser Lösung nicht notwendig, die Daten regelmäßig zu aktualisieren (das Sanitätssystem verfügt über alle Informationen).

In Anbetracht der Tatsache, dass die Partnerschaft mit dem staatlichen Gesundheitssystem ein komplexer Schritt sein könnte, insbesondere da die Euregio-Landesteile zu verschiedenen Staaten gehören und daher unterschiedlich verwaltet werden, wurden Partnerschaften mit anderen Plattformen untersucht, wie z.B. diejenige zwischen dem NÖ Familienpass und der Plattform Outdooractive. Dadurch wird es Familien ermöglicht, zusätzliche Informationen über Fuß- und Radwege sowie eine Reihe von Bewertungen zu erhalten, die dazu beitragen, die Dienstleistung besser zu kontextualisieren. Weitere sehr nützliche Partnerschaften sind die mit den örtlichen Verkehrsbetrieben, dank derer es möglich sein könnte, über eine künftige App Bahn- oder Bustickets zu ermäßigten Preisen zu erwerben, die speziell für Familien bestimmt sind, ohne auf die jeweilige App des öffentlichen Nahverkehrs zugreifen zu müssen. Auf diese Weise würde die Familienkarten-App auch als digitaler Fahrschein für das Verkehrssystem dienen. Voraussetzung ist, dass die Partnerschaft von allen Landesteilen übernommen werden würde, um eine vollständige gegenseitige Anerkennung der Leistungen innerhalb der Euregio zu gewährleisten, damit Unannehmlichkeiten für die Familien vermieden und die Gleichberechtigung, die der EuregioFamilyPass vermitteln soll, zum Ausdruck kommen könnte.

Der technische Aspekt, der in Hinblick auf Best Practices, die in Zukunft angewendet werden können, analysiert wurde, ist die Handhabung der Karten selbst. Was zunächst die Anzahl der ausgegebenen Karten betrifft, so wäre es sinnvoll, sich an den Beispielen Tirols, Südtirols und Südmährens zu orientieren, wo die Anzahl der ausgegebenen Karten der Anzahl der Elternteile entspricht. So erhält eine Familie mit einem Elternpaar zwei Ausweise, und im Falle von getrenntlebenden Eltern kann die Anzahl der Ausweise bis zu vier betragen, um keine Lebenssituation zu diskriminieren und allen Familien die gleichen Rechte zu garantieren. Um jedoch der Verschwendung durch die unnötige Ausgabe von Karten entgegenzuwirken, wäre eine digitale Aktualisierung der Kartendaten erforderlich. Die Idee wäre also, ein technisches System einzuführen und dabei dieselbe Karte beizubehalten. Sobald die Grundvoraussetzungen nicht mehr erfüllt sind (Volljährigkeit des jüngsten Kindes oder Wohnsitzwechsel), wird dies automatisch erhoben, wie es bereits in einigen, aber nicht allen Euregio-Landesteilen der Fall ist.

Unter Berücksichtigung des Leitgedankens, Dienstleistungen für Familien so zugänglich wie möglich zu machen, hat sich in einigen Situationen, wie bei der OÖ Familienkarte und dem NÖ Familienpass, gezeigt, dass die Ausstellung der Karte an andere Personen als die Eltern, z. B. Großeltern, eine konkrete Hilfe für Familien sein könnte, die ihre Kinder – oft aus beruflichen Gründen – Personen anvertrauen müssen, die sie zu verschiedenen Tageszeiten betreuen.

4. Diskussion und Schlussfolgerung

Es wurde eine SWOT-Analyse für den EuregioFamilyPass erstellt, die als Stärken eine gut strukturierte Steuerungsgruppe und ein klar erkennbares Design der Familienkarten in den drei Landesteilen aufzeigt. Als Schwachpunkte gelten: die unterschiedliche Verwaltung der Familienpolitik in den einzelnen Landesteilen, das Fehlen einer absoluten Gegenseitigkeit der Dienstleistungen und die unterschiedliche Anzahl der Dienstleistungen in den drei Euregio- Gebieten. Als Chancen wurden definiert: benachbarte Gebiete mit vielen Familienleistungen, ein hervorragendes infrastrukturelles Verbindungsnetz in der Euregio und eine gemeinsame historische Vergangenheit. Mögliche Hindernisse sind schließlich: immer anspruchsvollere Familien, die abnehmende Verfügbarkeit von Freizeit mit der Familie und die steigenden Lebenshaltungskosten.

Als zentrales Element der Studie und ihrer Diskussion wurde eine Liste von Best-Practices erstellt, die in den Euregio-Landesteilen bereits vorhanden sind und angewendet werden. Beispiele dafür sind die Organisation von Gewinnspielen, die Filterfunktion zur VorteilsgeberInnensuche und Geolokalisierung (beides innerhalb einer interaktiven Landkarte), die viermal jährlich erscheinende Publikation „EuregioFamilyPass News“, eine Informationsbroschüre für NutzerInnen, die Teilnahme an Veranstaltungen in allen drei Landesteilen, die gemeinsame Website im Rahmen der Euregio-Homepage, die Nutzung von online Kanälen der Euregio sowie der einzelnen Länder für die Veröffentlichung von Neuigkeiten über den EuregioFamilyPass und die Einhaltung festgelegter Fristen. In anderen Fällen, wie z. B. der Nutzung einer digitalen App, der automatischen Aktualisierung der Karte, der ausgegebenen Karten entsprechend der Anzahl der Eltern und der Ausgabe der Karte an Nicht-Eltern, handelt es sich um Dienstleistungen und Merkmale, die der EuregioFamilyPass in einigen Euregio-Landesteilen bereits vorsieht, welche jedoch nicht für das gesamte Gebiet standardisiert sind.

Die Digitalisierung begünstigt und erleichtert die Inanspruchnahme von Angeboten durch Familien (bzw. durch NutzerInnen im Falle von Vorteilskarten für Einheimische oder Gäste), aber aus Sicht der VorteilsgeberInnen kommt es bei der Verwendung einer App wohl auf andere verwaltungstechnische Aspekte an. Sofern sie die Einführung einer App befürworten und sich ihres Potenzials und ihres Nutzens (auch unter dem Gesichtspunkt einer einfacheren Bewerbung) bewusst sind, müssten alle die Vorteilskarte in digitaler Form akzeptieren und über ein einheitliches System zur Anerkennung des Angebots verfügen. Um eine gute und funktionierende Zusammenarbeit gewährleisten zu können, muss stets das Ziel der Gleichbehandlung verfolgt werden. Alle Projektaktivitäten, Vereinbarungen, Entscheidungen, aber vor allem Kosten und Nutzen müssen mit einer fixierten, gleichmäßigen Verteilung der Lasten, Ressourcen und Vorteile verwaltet werden. Für den grenzüberschreitenden Aspekt ist es notwendig, die Nutzung der Familienkarte mit den in diesem Bericht beschriebenen Strategien zu Angeboten und Vorteilen zu fördern. Auf diese Weise wird die Wahrnehmung der Karte, ihres Nutzens und Potenzials gefördert, so dass der EuregioFamilyPass kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt werden kann.

Nicht zuletzt, wie das nicht mehr verlängerte österreichisch-slowakische grenzüberschreitende Projekt gezeigt hat, ist eine ständige Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Gebieten strategisch wichtig. Bevor der Dienst extern (bei den Familien) beworben werden kann, ist eine starke und transparente interne Kommunikation erforderlich, die im Laufe der Zeit Kontinuität aufweist und die Weitergabe von Informationen in klarer und unmittelbarer Form gewährleisten kann. Nur so wird es möglich sein, einen konstanten Dienst aufrechtzuerhalten und Fehler zu vermeiden, die in anderen, dem EuregioFamilyPass ähnlichen Realitäten gemacht wurden.





www.familypass.eu